

Zum 10. Todesgedenktag, 29. Juni

Ⓩ
Erzherzog
Franz Ferdinands Lebensroman

Ein Dokument unserer Zeit

Mit Geleitwort von Karl Hans Strobl

Mit 15 Bildern. Geh. Gm. 4.—, Halbn. 5.50, Halbfz. 9.— (Schw. Fr. 5.—, 7.— u. 11.50)

(Geh. 435 g., geb. 525 g. 8 St. = 5 kg.)

Aus Anlaß dieses Gedekntages wird sich die Presse des In- u. Auslandes auf Grund der offenbar gewordenen geschichtlichen Tatsachen sehr lebhaft mit Erzherzog Franz Ferdinand und der politischen Entwicklung des Weltkrieges befassen. Denn es zeigt sich immer klarer:

der erste Schuß im Weltkrieg fiel in Serajewo!

Und wer „Erzherzog Franz Ferdinands Lebensroman“ zu lesen versteht, der erkennt zugleich, daß mit diesem „Sieg“ über den österr. Thronfolger, den kommenden starken Mann und Hoffnungsanker der Monarchie, auch schon die Niederzwingung Österreich-Ungarns seitens seiner Feinde eingeleitet war . . .

Aus Karl Hans Strobls Geleitwort: „ . . . Dies ist unzweifelhaft gewiß, daß der Verfasser ein Wissender ist, ein genauer Kenner der Verhältnisse, ein ehrlicher und zuverlässiger Mensch. . . . So meisterlich auch die Charakterzeichnung des Thronfolgers entworfen ist, der zeitgeschichtliche Hintergrund steht ihr in nichts nach. Ungewöhnliche politische Einsicht und eine außerordentliche Beherrschung des Stoffes lassen alle wichtigen Ereignisse in bedeutsam klarer Darstellung vorüberziehen . . . Das Buch ist als eine schriftstellerische Leistung ersten Ranges zu werten.“

Die Zeit, Wien: „Es ist wirklich ein Lebensroman. So nüchtern sich auch Franz Ferdinands Gestalt von dem prunkvollen Hintergrunde des Erzhauses abhob, in seinem Leben war etwas, das romanhafte Züge trug und es in die Sphäre des Romanistischen rückte. . . . Seine Liebesheirat, die er allen Schwierigkeiten zum Troste durchsetzte, die harte und herrliche Eigenwilligkeit, mit der er seine Anschauungen zur Geltung zu bringen wußte, das zähe Reformwerk, das er unternahm, um Heer und Flotte zu reorganisieren, das alles stempelt ihn zum Helden, wenn auch nicht zum Romanhelden im landläufigen Sinne. . . . In einer einfachen, klaren Sprache geschrieben, ohne Aufdringlichkeit und Wichtigtuerei, erzählt das Buch ein merkwürdiges Leben.“

Leipziger Tageblatt: „Das Buch gibt mehr, als es verspricht, insofern es nicht nur den fesselnden „Lebensroman“ des Erzherzogs zur Schau bringt, sondern ganz ungewollt und beiläufig die politischen Verhältnisse und Wirren der Donau-Monarchie bloßlegt, an denen sie, das erkennen wir jetzt aus der Entfernung deutlich genug, zugrunde gehen mußte. So finden wir in dem Tagebuch aufs innigste verknüpft mit der Politik des alten Kaisers die geheimsten politischen Gedanken und Zukunftsabsichten des Thronfolgers.“

Das Vaterland, Luzern: „Es ist von einer tieferen Bedeutung, nun durch ein Werk der bekannten Luzischen Memoiren-Bibliothek in Stuttgart zu erfahren, welche Persönlichkeit, welche seelischen Grundlagen und Erscheinungsformen, welche Art Mann und Fürst zu dem Sammelpunkt des Hasses der Balkanwelt gegen Alt-Österreich werden konnten. Durch dieses Erinnerungsbuch erkennt man, daß mit Franz Ferdinand eine Kraftquelle aus dem politischen Leben der Völker gerissen wurde, die viel Segensreiches hätte spenden können.“

Ostdeutsche Rundschau, Wien: „ . . . Stoffbehandlung und Schreibweise verraten eine kunstgeübte Hand von schriftstellerischem Rang, aus jedem Blatte blickt uns ein Menschen und Dinge scharf erfassendes, Schwäche und Größe unbefangenes absehendes Auge entgegen, in jeder Zeile spüren wir den Pulsschlag eines hoffenden, bangenden deutschfühlenden Herzens, eines gut alt-österreichischen Herzens. Reinheit der Absicht, Geschmack und Feingefühl, Sachlichkeit und Selbständigkeit des Urteils heben das Buch hoch über die Sensationsbuchware und machen es wirklich zu einem Dokument unserer Zeit.“

Von höchstem aktuellem Interesse! Seeben 8. Auflage!

Sofort bestellt: 2 St. 40%, 4 St. 45%, 8 St. 50% glatt. Verlangtettel anbei

Robert Luz, Verlag, G. m. b. H. / Stuttgart